

136 Drost, Ueber den Vogelzug auf Helgoland während des Krieges. [Der Vogelzug

Die Jahressummen der (fast alle im Fanggarten) gefangenen und beringten Vögel lauten für 1938: 9039, 1930—1938 im Mittel: 7527, 1939: 9225, 1940: 7241. Für die einzelnen Zugzeiten ergibt sich folgendes Bild. Im Herbst (ohne August) 1938: 4015, 1939: 3670, 1940: 3429. August 1938: 329, 1939: 819, 1940: 432, 1941: 454. Im Frühjahr (März—Mai) 1938: 3734, 1939: 3963, 1940: 2993, 1941: 3239. — Die Zahl der auf Helgoland beringten Arten erreichte 1938: 81, 1939: 71, 1940: 78. — Noch wesentlicher ist ein Vergleich innerhalb der einzelnen Arten. Vom Kuckuck, *Cuculus c. canorus* L., wurden im Sommer beringt 1938: 21, 1939: 17, im Mittel der 10 letzten Friedensjahre: 15, 1940: 24, 1941: 30. Beim Gartenrotschwanz, *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.), lauten die Zahlen für den Herbst 1938: 893, im Mittel: 473, 1939: 315, 1940: 525; und für das Frühjahr 1939: 690, im Mittel: 432, 1940: 655, 1941: 312. Als letztes Beispiel diene die Singdrossel, *Turdus ericetorum philomelos* Brehm, von der beringt wurden im Herbst 1938 823, im Mittel: 533, 1939: 994, 1940: 1171; im Frühjahr 1939: 671, im Mittel: 575, 1940: 577, 1941: 775.

Vorstehende Beispiele sind ein klarer Beweis für die Tatsache, daß auch während des Krieges, ohne jedes künstliche Licht zur Nachtzeit, ein beachtlicher Vogelzug Helgoland berührt und über die Deutsche Bucht geht. Unsere Zahlen geben erstaunlicherweise meist nicht einmal eine Verminderung gegenüber der Friedenszeit an, jedoch — im großen Ganzen sind die Mengen wohl nicht so groß. Gibt es doch jetzt nicht die berühmten Zugnächte mit ihren tausenden und manchmal hunderttausenden Vögeln und dem entsprechenden Vogelgewimmel am anderen Morgen. Dieser Hinweis muß hier genügen. Alles Nähere muß der ausführlichen Bearbeitung unter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Arten vorbehalten bleiben.

Die Kohlmeise (*Parus m. major* L.) als Ueberwinterer auf Helgoland.

(189. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.)

Von Hans Bub, Vogelwarte Helgoland.

Helgoland, durch seine Lage jährlich ja Durchzugsort und Rastplatz vieler Zugvögel, ist für einige Arten auch zum Teil das Winterquartier. Unter ihnen ist es vor allem die Kohlmeise, die es be-

sonders hervorzuheben lohnt. Sie erscheint hier ebenfalls als Durchzügler, wenn auch zeitlich und zahlenmäßig recht unregelmäßig.

Die Anzahl der Ueberwinterer hängt in erster Linie von der Stärke und Dauer des Herbstzuges ab, der hier im allgemeinen in die Monate September—November (meist erst ab Oktober) fällt. Der Frühlingszug beginnt gewöhnlich im März (manchmal schon früher) und kann bis in den April hinein dauern. Die Menge der Durchzügler ist verhältnismäßig gering. Nach GÄTKE (3) soll das früher anders gewesen sein; denn er schreibt 1890 in seinem Buch „Die Vogelwarte Helgoland“: „Wenn ich meine langjährigen ornithologischen Erfahrungen überblicke, so muß ich einräumen, daß Meisen während der letzten zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre hier in bedeutend geringerer Zahl aufgetreten sind als während des gleichen vorangegangenen Zeitraumes, aber dies berechtigt keineswegs zu der Annahme, daß sich die Individuenzahl dieser Vögel verringert habe, sondern hat einzig und allein seinen Grund in meteorologischen Bedingungen, die, wie schon wiederholt betont, im Laufe dieser Jahre im allgemeinen durchaus andere geworden sind, als sie während jener früheren Periode gewesen waren.“ So sollen sich während einzelner Tage im Oktober 1847 Tausende dieser Art hier aufgehalten haben. Ob es nicht zu jenen Zeiten auch einmal Jahre mit schwächerem Zug gegeben hat? Von irgendwelchen Ueberwinterungen sagt GÄTKE nichts. Die Beobachtungen WEIGOLDS (11) zeigen, wie das Vorkommen in den einzelnen Jahren sehr wechseln kann, in einem Falle jedoch, daß auch heute noch große Mengen durchziehen können (weiteres siehe unten).

Wo liegt nun die Ursache für das geringe Vorkommen der Kohlmeise, deren Verbreitungsgebiet doch nach NIETHAMMER (6) in Norwegen bis Saltdalen (67 N), in Schweden etwa bis Jockmock (Polarkreis), in Finnland bis Pudasjärvi (65.25 N) und Kuusamo (66 N) und in Nordrußland bis Archangelsk reicht, hier auf der Insel, wo jährlich wahrhaftige Massen von Vögeln aus jenen Ländern erscheinen? Fernfunde auf Helgoland bringter Stücke, die auf genaue Herkunft schließen ließen, liegen nicht vor. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um dänische und auch noch um skandinavische Vögel.

Nach F. TISCHLER (8) ziehen im Herbst viele Kohlmeisen, deren Herkunft noch nicht genau bekannt ist, die zum Teil aber zweifellos aus dem Ostbaltikum kommen, durch Ostpreußen und seine angrenzenden Gebiete. Die großen Schwärme, die dort jährlich ziemlich regelmäßig (aber doch nach Jahren wechselnd) am Tage beobachtet werden (Rossitten, Windenburger Ecke und auch Binnenland), zeigen, welche

Mengen aus den nördlichen und östlichen Gebieten kommen. Auch PRESCHER (7) stellte z. B. auf dem Herbstzug 1932 im Nordgebiet des Stettiner Haffs stärkeren Zug dieser Art fest. So am 8. Okt. 200 Stück und an mehreren Tagen je 100. Desgleichen wurden in Holland in jedem Jahr nicht wenige ziehend beobachtet.

Die Annahme, daß Kohlmeisen in der Regel auch nachts ziehen, können wir unbedingt fallen lassen. Ist doch diese Art nur ganz ausnahmsweise an Leuchtfeuern festgestellt worden.

Ob diese Art, wie bekanntlich einige andere, nicht gern das Meer überfliegt? Es kommen wohl in manchen Jahren auch auf anderen Nordseeinseln und selbst in England einmal mehr als üblich vor, aber dadurch wird meine Annahme noch längst nicht hinfällig. Solch ein plötzliches Erscheinen größerer Mengen, wie z. B. 1910, als im Oktober Hunderte (Maximum 500) hier beobachtet wurden (10) (diese Zahlen

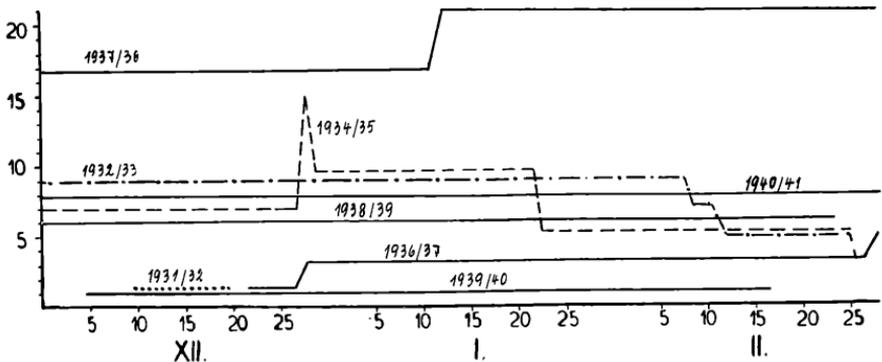


Abb. 1.

Die Zahl der in den Wintermonaten Dezember-Februar während der Jahre 1931/32 bis 1940/41 festgestellten Kohlmeisen (*Parus m. major* L.). 1933/34 und 1935/36 hielten sich keine auf der Insel auf.

halten wohl einen Vergleich mit GÄTKE's Angaben aus!?) und auch in Ostfriesland und selbst in England (12) große Schwärme erschienen, ist ja nicht normal und ist zweifellos als eine Art Invasion zu bezeichnen, obwohl die Kohlmeise eigentlich nicht zu den echten Invasionsvögeln zu rechnen ist. In solch einem Jahr ist eben aus irgendwelchen Gründen die Grenze (räumlich und zahlenmäßig) eines gewöhnlichen Herbstzuges überschritten, und die Meise ist dann auch in den Gebieten, in denen sie sonst nicht oder selten vorkam, plötzlich ein häufiger Vogel.

Von der Ueberwinterung selbst im letzten Jahrzehnt bekommt man einen deutlichen Eindruck durch die Abbildung. Sie enthält nur

die Feststellungen aus den eigentlichen Wintermonaten Dezember—Februar, während der Jahre 1931/32 bis 1940/41.

Ueber die vorhergehende Zeit bis 1924 rückwärts sei noch folgendes gesagt. 1924/25 wurde ebenfalls hier nicht überwintert. 1925/26 ist das Bild etwa folgendermaßen. Anfang Dezember findet Zuzug statt. Von den 10 Kohlmeisen sind Anfang Januar nur noch 3 da, am 6. 1. sind es wieder 12, Anfang Februar sogar 15, sie werden dann aber schnell weniger und sind am Ende des Monats nur noch 3. 1926/27 waren es dauernd nur 3, während es 1927/28 selbst nur 2 Stück waren. 1928/29 bestanden die sich hier aufhaltenden Vögel bis Mitte Januar aus etwa 5 Exemplaren, sie wurden dann aber immer weniger, bis sie Ende Februar vollständig verschwunden waren. 1929/30 fehlten einmal wieder Ueberwinterer. 1930/31 zeigte sich Mitte Dezember ein Ansteigen von 1 auf 5, welche Zahl sich dann im Laufe des Winters noch bis auf 2 verringerte.

Nicht selten kommt es vor, daß in den Wintermonaten (Dezember—Februar) plötzlich neuer Zuzug stattfindet. Bei diesem handelt es sich wohl, wenn das Erscheinen kein verspäteter Herbstzug oder nicht etwa schon Frühlingszug ist, um solche Meisen von dem nahen Festland, die eben wie ihre anderen Artgenossen nur umherstreichen und so hier auftauchen. Ich glaube in diesem Falle nicht an nordische Stücke, da Winterflucht bei dieser Art kaum vorkommen dürfte; höchstens dann, wenn durch Witterungseinflüsse die Nahrungszufuhr schon versperrt sein sollte.

Während die richtigen Ueberwinterer unter unseren Kohlmeisen stets bis in die Zeit ihres Frühlingszuges bleiben, verschwinden die anderen oft schon wieder nach kurzer Zeit; manche bleiben aber auch bis zum Frühjahr. Wir haben also zwei Gruppen von Ueberwinterern vor uns, wenn die letzte auch nur teilweise dazu zu zählen ist.

Die Ueberwinterung auf Helgoland ist einwandfrei bewiesen durch die Beringung vieler Kohlmeisen und ihren Wiederfang bzw. ihre Wiederfeststellung auf Grund von bunten Ringen. Bei der Beringung oder beim ersten Wiederfang im Fanggarten der Vogelwarte werden hier regelmäßig alle überwinterungsverdächtigen Kohlmeisen mit bunten Ringen versehen, die dann später ein Wiedererkennen verhältnismäßig leicht ermöglichen. Leider konnten nicht immer alle Ueberwinterer beringt werden. In der folgenden Liste der Wiederfänge ist neben dem Beringungstag das letzte Datum des Wiederfanges (bzw. der Beobachtung) angegeben, daneben in Klammern frühere Fangdaten.

140	Hans Bub, Die Kohlmeise als Ueberwinterer auf Helgoland.	[Der Vogelzug
1. 955 198, grüner Ring,	♀	○ 29. 9. 1932 † 3. 3. 1933 (23. 10.)
2. 966 014,	♂ juv.	○ 23. 10. 1932 † 11. 2. 1933 (1. 11.)
3. 966 828, grün/gelb,	♂	○ 1. 11. 1932 † 3. 3. 1933 (11. 2.)
4. 966 964, braun/braun,	♂	○ 19. 11. 1932 † 4. 1. 1933
5. 966 966, grün/braun,	♀	○ 19. 11. 1932 † 3. 3. 1933 (30. 11.; 24. 12.; 11. 2.; 2. 3.)
6. 967 180, weiß/gelb,	♀ „	○ 24. 12. 1932 † 7. 3. 1933 (3. 3.)
7. 967 179, weiß/grün,	♂ ad.	○ 24. 12. 1932 † 3. 3. 1933
8. 8092 130, hellgrün,	♀ juv.	○ 28. 9. 1934 † 4. 1. 1935 (5. 10.; 18. 10.)
9. 8092 143, hellblau,	♂	○ 1. 10. 1934 † 7. 3. 1935
10. 8136 512, orange/weiß,	♂	○ 8. 11. 1934 † 1. 3. 1935 (20. 11.; 23. 11.; 1. 2.; 12. 2.)
11. 8136 289,	♂ ad.	○ 15. 11. 1934 † 12. 3. 1935 (tot; 24. 1.; 2. 2.)
12. 8136 325, dunkelgrün,	♂	○ 20. 11. 1934 † 29. 3. 1935 (tot)
13. 8136 333, gelb,	♂ juv.	○ 23. 11. 1934 † 1. 3. 1935 (9. 2.)
14. 8354 563, gelb/gelb,	♀	○ 6. 10. 1937 † 18. 2. 1938
15. 8350 140, grün/weiß,	♂	○ 21. 10. 1937 † 10. 1. 1938
16. 8350 332, schwarz/weiß,	♂	○ 26. 10. 1937 † 22. 1. 1938 (30. 10.; 23. 11.; 29. 11.; 17. 1.; 21. 1.)
17. 8350 334, blau/orange,	♀	○ 26. 10. 1937 † 10. 1. 1938 (30. 10.)
18. 8350 401, hellblau,	♀	○ 3. 11. 1937 † 22. 2. 1938 (9. 11.; 29. 12.; 17. 2.)
19. 8350 404, grün,	♀	○ 3. 11. 1937 † 11. 1. 1938 (29. 12.)
20. 8350 456, rosa/grün,	♂	○ 11. 11. 1937 † 29. 1. 1938
21. 8350 457, violett.	♀ „	○ 11. 11. 1937 † 2. 2. 1938 (10. 1.)
22. 8350 478, blau/weiß/blau,	♂ ad.	22. 11. 1937 † 23. 2. 1938
23. 8350 483, gelb/braun,	♂ juv.	○ 23. 11. 1937 † 2. 3. 1938 (7. 2.)
24. 8350 497, blau/weiß,	♀	○ 29. 11. 1937 † 27. 1. 1938
25. 8350 501, rosa,	♀	○ 1. 12. 1937 † 21. 2. 1938 (4. 12.; 29. 12.)
26. 8350 511, weiß,	♀	○ 4. 12. 1937 † 2. 2. 1938 (27. 12.; 29. 12.)
27. 8426 505,	♀	○ 23. 10. 1938 † 3. 3. 1939
28. 8481 245,	♂	○ 21. 10. 1940 † 14. 3. 1941
29. 8481 283,	♂ „	○ 22. 10. 1940 † 6. 3. 1941
30. 8481 285,	♂ ad.	○ 22. 10. 1940 † 6. 3. 1941

Folgende Vögel wurden erst im Winter beringt und sind daher von der vorhergehenden Gruppe zu trennen.

31. 967 198, weiß/braun,	♀ juv.	○ 11. 2. 1933 † 3. 3. 1933
32. 8136 697,	♀ ad.	○ 9. 2. 1935 † 26. 2. 1935
33. 8350 550, dunkelrot,	♀ juv.	○ 29. 12. 1937 † 18. 1. 1938 (hat nur 1 Bein)
34. 8350 554, blau/gelb,	♂ „	○ 5. 1. 1938 † 11. 2. 1938
35. 8350 562, rosa/weiß,	♂ ad.	○ 11. 1. 1938 † 20. 1. 1938

36. 8350 561, grün/rot/weiß,	♂	○ 11.	1. 1938 † 15. 2. 1938 (20. 1.)
37. 8350 572, rot/rot,	♂	○ 17.	1. 1938 † 20. 1. 1938
38. 8350 603, blau/blau,	♀ juv.	○ 29.	1. 1938 † 2. 2. 1938
39. 8350 601, grün/rot/blau,	♂ ad.	○ 29.	1. 1938 † 2. 2. 1938
40. 8350 607, gelb,	♀ juv.	○ 6.	2. 1938 † 18. 2. 1938
41. 8427 346, dunkelblau/dunkelblau, ♀		○ 17.	2. 1939 † 28. 2. 1939

Zu den vorstehenden Listen möchte ich noch sagen, daß der Beringungstag natürlich nicht der erste Aufenthaltstag auf Helgoland zu sein braucht; beide Daten liegen aber wahrscheinlich nur kurze Zeit auseinander. Ebenfalls braucht der Wiederfangtag durchaus nicht der letzte Aufenthaltstag hier auf der Insel zu sein. Kontrollfänge bis zum nächsten Frühjahr waren keineswegs immer möglich. Die Meisen erkennen die Reusen bald und entwischen dann regelmäßig mit einer erstaunlichen Gewandtheit. Ueberhaupt meiden sie dann im Laufe des Winters bei Annäherung von Menschen stets die Reusen und halten sich nur an den „sicheren“ Stellen des Fanggartens auf. Sie lassen sich also nicht dauernd wiederfangen wie eine Reihe anderer Arten.

Die richtigen Ueberwinterer sind meist, wie es durch die Beringung erwiesen ist, im Herbst unter der ersten Hälfte der Durchzügler. Diese scheinen den „Entschluß“ zu bleiben gleich in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes zu fassen; denn wenn nach ihrem Auftreten noch Durchzug eintritt, so lassen sie sich nicht mehr „mitreißen“. So sieht man am anderen Tage nur wieder die bekannten Stücke.

Bei der Ueberwinterung messe ich meteorologischen Einflüssen wenig Bedeutung zu. So wird hier bei mildem, normalem oder besonders kaltem Wetter überwintert, und kommen einmal in einem Jahr keine Kohlmeisen, so braucht der Winter kein außergewöhnlicher zu sein. Eines scheint aber zuzutreffen (GÄTKE betont das auch an mehreren Stellen), daß häufigeres Erscheinen im Herbst manchmal auf stärkere, anhaltende östliche Winde zurückzuführen ist.

Der Wegzug im Frühjahr geschieht meist sehr plötzlich. So waren in einem Jahr im März eines Tages alle verschwunden, nicht nur die Stücke von der Insel, sondern auffallenderweise auch die von der Düne, wo sich in dem Winter ausnahmsweise eine kleine Anzahl aufgehalten hatte. Daß sie allein ohne Beeinflussung durch Frühlingdurchzügler abgezogen sind, konnte auch noch in einigen anderen Fällen nachgewiesen werden.

Bei der Frage nach Zusammensetzung von Alter und Geschlecht muß ich mich ganz auf die Beringungen beschränken, da

das Erkennen, ob ♂ oder ♀, im Freien nicht immer ganz einwandfrei erfolgen kann. In 5 Wintern hielten sich hier 30 beringte Kohlmeisen auf, von denen 17 ♂♂ (12 juv., 4 ad., 1?) und 13 ♀♀ (12 juv., 1?) waren. Dazu kommen noch die, die erst im Winter beringt wurden: 5 ♂♂ (3 ad., 1 juv., 1?) und 6 ♀♀ (5 juv., 1 ad.). Die Anteile der ♂♂ oder ♀♀ sind in den einzelnen Jahren oft recht verschieden, ich glaube deshalb auch nicht an bestimmte Gesetzmäßigkeiten (siehe auch 8); allerdings sind meine Vergleichszahlen zu gering, um endgültige Schlüsse zu gestatten. Dagegen überwiegen die Jungvögel eindeutig (siehe oben); so waren bisher mindestens 80% der „echten Ueberwinterer“ jung, was wohl die Annahme zuläßt, daß eben vorwiegend Jungvögel ziehen und die Altvögel zum großen Teil in der Brutheimat bleiben. Allerdings überwiegt ja im Herbst und Winter die Anzahl der Jungen die der Alten beträchtlich; nach den Angaben von DROST (2) machen auf Helgoland bei der Amsel (*Turdus merula*) die Jungen 63%, beim Buchfink (*Fr. coelebs*) 72% und beim Gartenrotschwanz (*Ph. ph. phoenicurus*) 70% aus.

Das Verhalten auf der Insel ist noch von besonderem Interesse. Ihre Lage sowie ihre geringe Größe lassen vermuten, daß die Kohlmeisen hier zu anderer Lebenshaltung gezwungen sind. Das trifft zwar in manchen Fällen zum Teil zu, im großen und ganzen aber gleicht alles durchaus dem Leben und Treiben der Festlands-Kohlmeisen. Die überwinternden Stücke halten sich stets zwischen den Häusern oder höchstens am Ortsrand auf. Sie sind nie auf dem freiem Oberland anzutreffen.

Im Winter 1940/41 waren es zwei Gruppen, die diese Zeit hier verbrachten und die sich wie folgt benahmen. Beide hatten besondere Gebiete. Die erste, bestehend aus 3—4 ♂♂, trieb sich meist in den Gärten an der Nordostkante herum (einschließlich Fanggarten der Vogelwarte), während die zweite, der auch 3—4 Stücke (♂♂ und ♀♀) angehörten, immer an der Südostseite anzutreffen war, wo unterhalb des „Falm“ eine größere Baumgruppe steht, das Krankenhaus in der Nähe ist und sich nicht weit davon auf dem Oberland das „Helgoländer Gehölz“ befindet. Angehörige der ersten Gruppe verließen manches Mal ihr Gebiet und hielten sich am „Gehölz“ auf. Die „anderen“ dagegen verließen nie ihre oben genannten Plätze; es wurde jedenfalls nie beobachtet.

Die 1. Gruppe „graste“ fast regelmäßig jeden Morgen die Büsche und Sträucher an der Nordostkante nach Nahrung ab. Diese „Unternehmungen“ endeten dann schließlich im Fanggarten, von wo dann

nach mehr oder weniger längerem Aufenthalt der Rückweg angetreten wurde. Die 2. Gruppe konnte ich im Februar ebenfalls ziemlich gut in ihrem Tageslauf verfolgen. Regelmäßig kamen sie morgens, es war noch halb dunkel, an das Krankenhaus (am Fuße des Felsens) und fraßen hier, natürlich mit Unterbrechung, 1—2 Stunden an Abfällen, die meist aus Brotresten bestanden; öfter mit Amseln (*Turdus merula*) und einzelnen Bergfinken (*Fr. montifringilla*) zusammen. Nach dieser Zeit flogen sie zu der in unmittelbarer Nähe liegenden Baumgruppe und suchten von dort aus den stark mit Gras bewachsenen Hang weiter nach Futter ab (meist jede für sich). Den Rest des Tages trieben sie sich dann in ihrem oben genannten Abschnitt herum. Nachmittags oder gegen Abend wurde fast immer noch einmal der Abfallplatz am Krankenhaus aufgesucht. Wenn auch nicht jeder Tag wie der andere verlief, so ähnelten sie sich doch sehr.

Für beide Gruppen trifft zu, daß der Tag meist in Gesellschaft der Artgenossen verbracht wird, aber durchaus nicht immer; denn nicht selten wurden einzelne Kohlmeisen gesehen. Dieses war im Winter mehr der Fall als zum Frühjahr hin, wo der Zug dieser Art beginnt.

Ueber die Schlafplätze läßt sich nichts Sicheres sagen; allem Anschein nach haben sich diese aber an Gebäuden (ich beobachtete abends vereinzelt Kohlmeisen, wie sie sich anscheinend einen günstigen Schlafplatz suchten) oder an den mit Efeu bewachsenen Stellen befunden.

Für den Fang, die Buntberingung und die fortlaufenden Beobachtungen der gekennzeichneten Meisen hat sich Herr Prof. Dr. DROST in allen Jahren persönlich eingesetzt, auch durch Füttern und Beobachten am Fenster seiner Privatwohnung; um so mehr danke ich ihm, daß er mir die Bearbeitung des Themas übertrug.

Schrifttum.

1. DROST, R. (1926), Ueber Vogelwanderungen in den Wintermonaten, Verhandl. d. Internat. Ornithol.-Kongr. Kopenhagen.
2. — (1935), Ueber das Zahlenverhältnis von Alter und Geschlecht auf dem Herbst- und Frühjahrszuge, Der Vogelzug, 6. Jg.
3. GÄTKE, H. (1891), Die Vogelwarte Helgoland, Braunschweig.
4. KÖNIG, D. (1938), Verhalten ziehender Landvögel im Gebiet des Wattenmeeres, Der Vogelzug, 9. Jg.
5. KÜCHLER, W. (1932), Invasionen des Eichelhäher (*Garrulus glandarius* L.), Der Vogelzug, 3. Jg.
6. NIETHAMMER, G. (1937), Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. 1, Leipzig.

7. PRESCHER, H. (1933), Der Herbstvogelzug 1932 im Nordgebiet des Stettiner Haffs, Dohrniana, Bd. 12.
8. TISCHLER, F. (1941), Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete, Bd. 1, Königsberg und Berlin.
9. WEIGOLD, H. (1926), Maße, Gewichte und Zug nach Alter und Geschlecht bei Helgoländer Zugvögeln, Aus der Biolog. Anstalt auf Helgoland.
10. — (1910), 2. Jahresbericht der Vogelwarte Helgoland, Journal für Ornithologie Sonderheft 1911.
11. — (1930), Der Vogelzug auf Helgoland, graphisch dargestellt, Abhandl. aus dem Gebiet der Vogelzugsforschung Nr. 1.
12. WITHERBY, H. F. (1938), The Handbook of British Birds, Bd. 1, London.

Die Sippentafel als Möglichkeit für die Auswertung von Beringungsergebnissen, gezeigt an Beispielen der Rauchschalbe (*Hirundo rustica rustica* L.)¹⁾.

Von Gerhard Creutz, Klotzsche, z. Zt. im Felde.

Selbst in unseren Tagen hat die Lebensweise unserer Schwalbenarten, besonders der Rauchschalbe, immer wieder Ornithologen zu Untersuchungen angeregt und wertvolle Beobachtungen ergeben. Vor allem hat die Anwendung der Beringungsmethode bei dieser gut durchforschten Art immer noch neue Ergebnisse geliefert. In meinem Aufsatz „Ratschläge zur Schwalbenberingung und Ergebnisse“ und dem Nachtrag dazu²⁾ habe ich die Befunde meiner mehrjährigen Arbeit zusammengefaßt und im Schrifttumsverzeichnis einen Ueberblick über die wichtigsten neuen Beiträge zu diesem Thema gegeben.

Wenn ich nun heute nochmals — wenn auch in anderer Form — davon berichten will, so liegt mir viel daran, mit aller Deutlichkeit zweierlei zu zeigen: die ausgezeichnete Brauchbarkeit der Beringungsmethode bei der Klärung biologischer Fragen und ferner die Möglichkeit einer neuen Darstellung (Sippenbetrachtung) und damit gründlicheren Auswertung der Beringungsergebnisse.

Brauchbare Ergebnisse liefern Schwalbenberingungen nur, wenn sie — etwa von einer Arbeitsgemeinschaft — in einem größeren Gebiet planmäßig durchgeführt werden. Einige der untersuchten Dörfer,

[Fortsetzung S. 149]

1) Dieser Aufsatz gilt als 223. Rossittener Ringfundmeldung und als 9. Mitteilung aus den Vogelschutzanlagen der Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Pillnitz bei Dresden.

2) Vogelring 10/1938, 1, S. 1—15, und 11/1939, 2, S. 77—82 (= 155. und 203. Ringfundmeldung der Vogelwarte Rossitten).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [12_1941](#)

Autor(en)/Author(s): Bub Hans

Artikel/Article: [Die Kohlmeise \(Parus m. major L.\) als Ueberwinterer auf Helgoland 136-144](#)